

Leben mit dem Biber – Erfahrungen, Herausforderungen, Perspektiven

Mit dem Biber bauen. Praktikable Umsetzung am Gewässer im Kanton Bern

Jörg Bucher, Bereichsleiter Wasserbau, Tiefbauamt des Kantons Bern / Oberingenieurkreis III
e-Mail: joerg.bucher@bve.be.ch

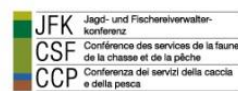
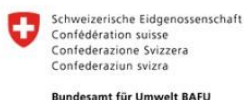
Die Biberpopulation des Kantons Bern ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Erfolgte die Ausbreitung lange unbeachtet in den grösseren Gewässern, änderte sich dies ab den Nuller-Jahren. Zunehmend breiten sich die Tiere auch in kleinere, bisher unbesiedelte Gewässer aus. Dies führt dazu, dass mehr Biber in durch den Menschen intensiv genutzten Gebieten leben und eine Zunahme der Konflikte zu verzeichnen ist.

Um gegen diese Entwicklung rechtzeitig gewappnet zu sein, hat der Kanton Bern schon 2007 ein eigenes Konzept zum Thema Biber erarbeiten lassen. Das Hauptziel des Konzeptes ist die Erhaltung und der Schutz bestehender Bibervorkommen, die Förderung der natürlichen Ausbreitung des Bibers in dafür geeignete Gebiete im Kanton Bern sowie der Einbezug der Schadensproblematik. Unter dem Aspekt der Schadensproblematik wird nicht nur die Entschädigung bei Flurschäden geregelt, sondern auch aufgezeigt, wie im Sinne eines geeigneten Konfliktmanagements zukünftige Probleme schon zu einem frühen Zeitpunkt zu vermeiden sind. Es ist anzustreben, dass das «Argument Biber» in Form von Massnahmen zur Lebensraumverbesserung und zur Schadensprävention bei sämtlichen Planungen, Sanierungen und anderen relevanten Projekten von Anfang an berücksichtigt wird.

Bei der Umsetzung von Wasserbauprojekten wird dieser Grundsatz soweit wie möglich angewendet. An der Önz bei Heimenhausen wurde der Konflikt zwischen Biber und der Landwirtschaft (Biberbauten bis in die Bewirtschaftungsflächen) dadurch gelöst, dass anstelle harter Verbauungen dem Gewässer ein übergrosser Gewässerraum zu Verfügung gestellt wurde. So können die Dynamik des Gewässers und die Grabarbeiten der Biber problemlos toleriert werden. Am Spittelgraben in Wengi, wo bestehende Infrastrukturen nicht aus dem Gewässerraum verlegt werden konnten, wurden zum Schutz der Infrastrukturanlagen im Rahmen eines Wasserbauprojektes Erdgitter verlegt. Zudem wurden an geeigneten Stellen Starthilfen für Biberbauten errichtet. Um allfällige Konflikte mit der Landwirtschaft durch Rückstau in die bestehenden Drainage-Systeme zu vermeiden, wurden am Orpundbach in Orpund die bestehenden Drainagen vom Fliessgewässer abgetrennt und an eine parallel zum Gewässer laufende Sammelleitung angehängt.

Neben baulichen Massnahmen werden auch organisatorische Massnahmen gefördert. Dabei wird zusammen mit dem Wasserbaupflichtigen, der Wildhut und dem zuständigen Wasserbauingenieur in einem lokalen Biberkonzept festgelegt, wo der Biber ungestört wirken kann. In den Gewässerabschnitten, wo höhere Schutzziele bis an das Gewässer grenzen, wird schon im Konzept abschliessend geregelt, wie mit Biberdämmen umzugehen ist und ob diese nur in der Höhe begrenzt werden oder sogar ganz entfernt werden müssen.

Veranstaltet von



Mit freundlicher Unterstützung von